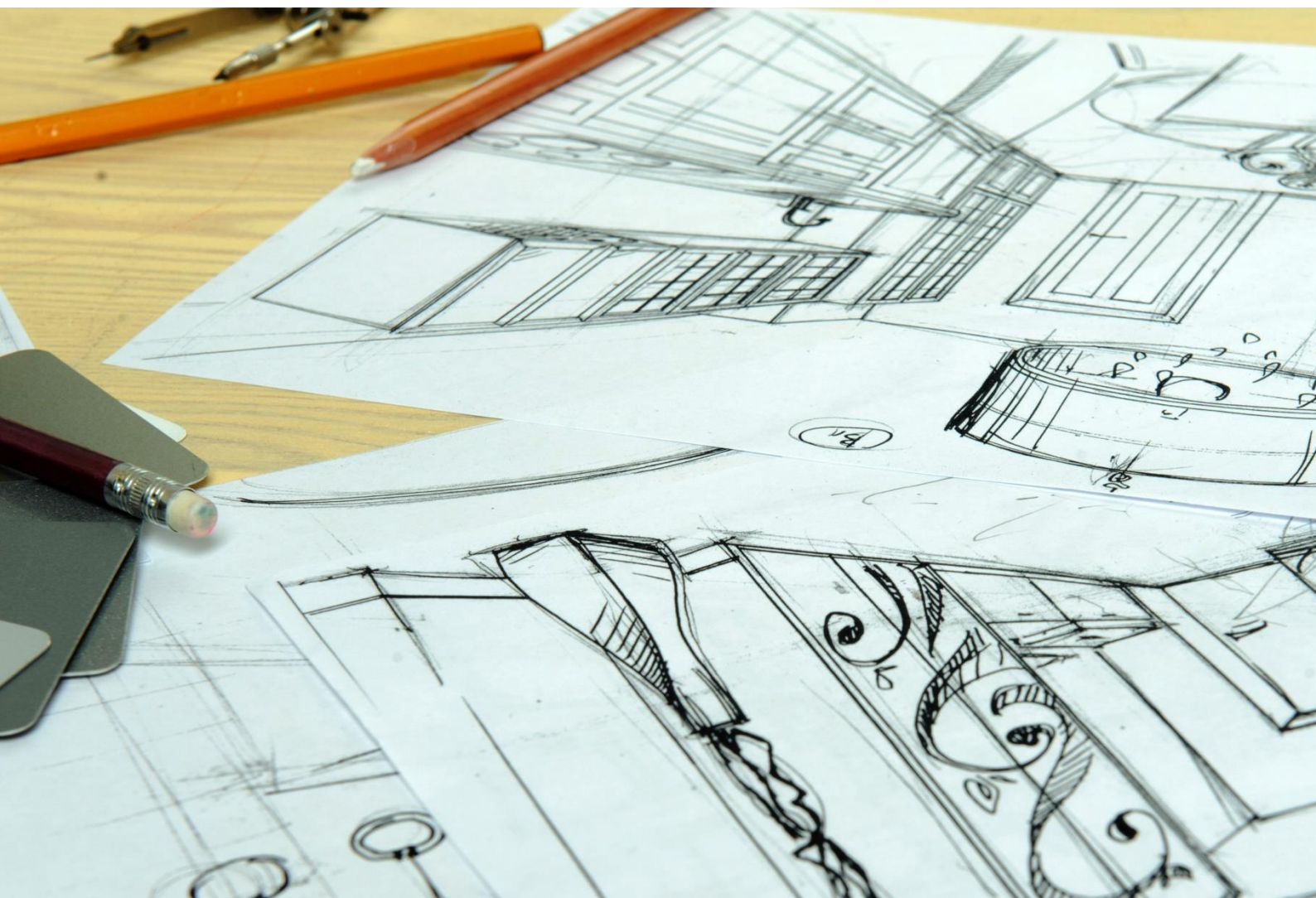


URHEBERRECHTSVERLETZUNG Was tun?



**Tipps und
HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**



Vorwort

Sogenannte **Raubkopien** bescheren der **Musik- und Filmindustrie** jährlich immense **Schäden**. Eine genaue Zahl lässt sich nicht beziffern, da die verschiedenen Studien zu sehr unterschiedlichen Werten kommen. Das Medienboard Berlin-Brandenburg ging im Jahr 2012 von einem deutschlandweiten Schaden von 680 Millionen Euro aus. Andere Studien schätzen die entgangenen Summen weitaus niedriger ein.

Im **digitalen Zeitalter** ist eine **Raubkopie** schnell erstellt und dies teilweise sogar **unbewusst**. Wir erklären, was eine **Urheberrechtsverletzung** ist, was Sie tun können, wenn Sie eine solche begangen haben und welche **Strafen** drohen. Darüber hinaus klären wir auf, wie Betroffene auf eine **Abmahnung** und eine **Unterlassungserklärung** reagieren sollten.

Außerdem erhalten Sie Informationen darüber, wie sie agieren können, wenn Ihr **eigenes Urheberrecht** verletzt wurde. Möchten Sie also eine Abmahnung versenden? Dann erhalten Sie hier Hinweise, welchen **formellen** und **inhaltlichen Anforderungen** diese entsprechen muss. Sie begingen keine Urheberrechtsverletzung, aber eine Abmahnung liegt im Briefkasten? Hier lesen Sie, was zu tun ist.



Urheberrechtsverletzung: Was tun? – kurz und kompakt

Auf eine **Urheberrechtsverletzung** wird in aller Regel mit einer Abmahnung reagiert. Diese sollten Sie **nicht ignorieren**, aber auch nicht vorschnell unterschreiben. Wenden Sie sich stattdessen am besten an einen **Anwalt**, der die **Unterlassungs-erklärung** prüft.

Möchten Sie selbst eine Abmahnung versenden, da eine dritte Person Ihr Urheberrecht verletzt hat, dann sollten Sie als erstes **Beweise** sichern. In der Abmahnung beschreiben Sie, was Sie dem Pflichtverletzer vorwerfen und fordern ggf. einen **Schadenersatz**. Darüber hinaus können Sie eine **Unterlassungserklärung** hinzufügen und fordern, dass die Urheberrechtsverletzung vernichtet wird.



Inhaltsverzeichnis

1. Wer hat das Urheberrecht inne und wie entsteht es?	4
2. Was gilt als Urheberrechtsverletzung?	4
2.1. Wann ist ein Download legal?.....	5
2.2. Verjährung einer Urheberrechtsverletzung.....	6
2.3. Urheberrechtsverletzung: Was tun? – Rechtliche Folgen des Verstoßes	6
3. Ich habe eine Urheberrechtsverletzung begangen: Was ist zu tun?	8
3.1. Wie ist auf eine Abmahnung zu reagieren? Ein Filesharing-Beispiel.....	9
3.2. Klageschrift wegen Urheberrechtsverletzung erhalten: Was tun?	10
4. Unschuldig! Keine Urheberrechtsverletzung begangen, aber trotzdem eine Abmahnung erhalten	11
4.1. Exkurs: Was ist die Störerhaftung?	12
5. Mein Urheberrecht wurde verletzt, was ist zu tun?	14
5.1. Urheberrechtsverletzung: Was ist zu tun, wenn Sie Kenntnis von dem Verstoß haben?	14
5.2. Beweissicherung.....	14
5.3. Private Lösung: Rechnung schicken.....	15
5.4. Abmahnung und Unterlassungserklärung	15
5.6. Anspruch auf Vernichtung	18
5.7. Anspruch auf Auskunft.....	19
5.8. Anspruch auf Vorlage und Besichtigung	19
5.9. Klage auf dem zivilrechtlichen Wege: Unterlassungsklage und Zahlungsklage	20
5.10. Persönlichkeitsverletzung strafrechtlich verfolgen	21
5.11. Urheberrechtsverletzung vermeiden: Was ist zu tun?.....	21
6. Impressum	23



1. Wer hat das Urheberrecht inne und wie entsteht es?

Nach geltendem deutschen Recht können Urheber nur Menschen sein, also **natürliche Personen**. Nach § 7 UrhG ist der Schöpfer des Werkes der Urheber. Gleichzeitig bedeutet dies, dass das Urheberrecht mit der **Werkschöpfung** entsteht.

Nach **§ 2 UrhG** sind folgende Werke der Literatur, Wissenschaft und Kunst schützenswert:

- § Sprachwerke, wie Schriftwerke, Reden und Computerprogramme;
- § Werke der Musik;
- § pantomimische Werke einschließlich der Werke der Tanzkunst;
- § Werke der bildenden Künste einschließlich der Werke der Baukunst und der angewandten Kunst und Entwürfe solcher Werke;
- § Lichtbildwerke einschließlich der Werke, die ähnlich wie Lichtbildwerke geschaffen werden;
- § Filmwerke einschließlich der Werke, die ähnlich wie Filmwerke geschaffen werden;
- § Darstellungen wissenschaftlicher oder technischer Art, wie Zeichnungen, Pläne, Karten, Skizzen, Tabellen und plastische Darstellungen.

Das Urheberrecht besteht in der Regel **bis zu 70 Jahre nach dem Tod** des Schöpfers. **Lichtbilder** haben jedoch oft nur eine **Schutzdauer von 50 Jahren**.

2. Was gilt als Urheberrechtsverletzung?

Mit dem Begriff „Urheberrechtsverletzung“ ist ein Verstoß gegen das **Urheberrechtsgesetz** (UrhG) gemeint. Auch wenn ein fremdes Werk als das eigene ausgegeben wird, kann von einer Verletzung des Urheberrechts ausgegangen werden.



Wird ein urheberrechtlich geschütztes Werk kopiert, ist von einer **Raubkopie** die Rede. Eine **illegale Kopie** kann dabei nicht nur von Büchern, Bildern oder Fotos angefertigt werden, sondern auch von Filmen, Musik oder Computerprogrammen.

Wer solch ein Werk gebraucht, zahlt in der Regel nicht für die Nutzung und erhält damit auch keine **Nutzungsrechte**. Darüber hinaus wird das geschützte Werk dann häufig noch **weiter verbreitet**. Nicht nur diese **unzulässige Nutzung** und **Verbreitung** stellt einen Verstoß dar, sondern auch die **Abänderung** eines Werkes.

Zu beachten ist allerdings, dass auch im Falle einer Zahlung der **Schöpfer** des Werks die **Verwertungsrechte** behält. Der **Käufer** erhält lediglich das **Nutzungsrecht**. Es ist ihm dann beispielsweise erlaubt, eine Kopie für den **privaten Gebrauch** zu erstellen. In der Praxis erfolgt eine Urheberrechtsverletzung häufig im **Internet**. Wer urheberrechtlich geschützte Daten über eine **Tauschbörse** herunterlädt und diese dann gleichzeitig anderen Nutzern wieder zur Verfügung stellt (Filesharing), handelt illegal und begeht eine Urheberrechtsverletzung. Was zu tun ist und was auf Sie zukommt, lesen Sie in den folgenden Abschnitten.



2.1. Wann ist ein Download legal?

Der **reine Download** eines urheberrechtlich geschützten Werks für **private Zwecke** ist legal (**Privatkopie**). Allerdings darf diese Kopie nur von legal zur Verfügung gestellten Vorlagen gefertigt werden. Stellt also beispielsweise ein Künstler sein Werk auf einer Download-Plattform zur Verfügung, dürfen Sie dieses entsprechend der Nutzungsrechte auf Ihren PC herunterladen. Darüber hinaus können Sie das Werk auch auf Ihren MP3-Player laden.

Es ist allerdings nicht erlaubt, ein **geschütztes Werk hochzuladen**, was zumeist bei den Tauschbörsen parallel zum Download der Fall ist. Generell sollten Tauschbörsen und ähnliche Plattformen mit Vorsicht genutzt werden – der **illegale Upload** passiert häufig unbemerkt.



2.2. Verjährung einer Urheberrechtsverletzung

Laut § 102 UrhG regeln die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs (**BGB**) die Verjährung von Urheberrechtsverletzungen. Demnach gilt eine **Verjährungsfrist** von **drei Jahren**. Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied allerdings im Oktober 2016 (Az. I ZR 48/15), dass sich die Verjährungsfrist auf zehn Jahre beläuft. Bis dato gingen sowohl Rechtsanwälte wie Gerichte von drei Jahren aus. Letztere Frist gilt allerdings weiterhin für die Rechtsanwaltskosten.

Die Frist beginnt allerdings nicht am Tattag, sondern erst mit der **Kenntnisnahme** der Urheberrechtsverletzung durch den Geschädigten. Auch dann wird nicht der Tag der Kenntnisnahme selbst als Fristbeginn gesehen, die Verjährungsfrist beginnt mit **Ende des Kalenderjahres**.

Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Haben Sie im **März 2013** eine Urheberrechtsverletzung begangen, die jedoch erst im **April 2014** festgestellt wurde, beginnt die **Verjährungsfrist** am **01.01.2015** zu laufen. Der Verstoß verjährt dann mit Ablauf des **31.12.2017**.

Doch wann ist davon auszugehen, dass der **Geschädigte Kenntnis** von der Urheberrechtsverletzung erhält? Nach § 199 BGB ist dies der Fall, wenn der **Name** und die **Anschrift des Schädigers** leicht zu ermitteln sind und der Betroffene diese erhält bzw. bei den Behörden erfragen könnte. Bei **Verstößen im Internet** ist dies beispielsweise der Fall, wenn dem Geschädigten die **IP-Adresse des Pflichtverletzers** bekannt ist. Voraussetzung ist natürlich, dass der Urheber erst von der Verletzung erfährt, vorher beginnt auch die Frist nicht zu laufen.

2.3. Urheberrechtsverletzung: Was tun? – Rechtliche Folgen des Verstoßes

Grundsätzlich sind bei einer Urheberrechtsverletzung zwei Rechte zu unterscheiden. Zum einen kann ein Geschädigter auf **zivilrechtlichem Wege** gegen einen Schädiger vorgehen. In diesem Fall geht dann der Kläger (Geschädigter) gegen den Beklagten (Schädiger) vor.



Darüber hinaus kann auch der **Staat** in Erscheinung treten. In diesem Fall geht dann ein **Staatsanwalt** gegen den Schädiger vor. Es besteht dann ein **öffentliches Interesse** die Urheberrechtsverletzung zu bestrafen.

Dass auch die Staatsanwaltschaft in diesem Zusammenhang aktiv werden kann, musste der ehemalige Verteidigungsminister **Karl-Theodor zu Guttenberg** lernen. Ihm wurde zur Last gelegt, in seiner **Dissertation** einige Passagen ohne eine Quellenangabe kopiert zu haben. Dies stellt ein **Plagiat** dar. Die Staatsanwaltschaft fand 23 Textpassagen, welche als Urheberrechtsverletzungen zu werten waren. Gegen eine Zahlung von 20.000 Euro stellte sie das Verfahren allerdings ein.

Meist ist allen Beteiligten daran gelegen, eine Urheberrechtsverletzung **außergerichtlich** zu klären. Der Geschädigte sendet dem Schädiger dann eine **Abmahnung** zu. Diese klärt über das **fehlerhafte Verhalten** auf und verlangt eine **Unterlassung** des Handelns. Unter Umständen kann der Geschädigte darin auch einen Schadensersatz fordern.

Diesen zivilrechtlichen Weg setzt häufig ein **Anwalt** des Urhebers durch, jedoch kann sich der **Schöpfer** auch **selbst** an den **Schädiger** wenden.

Was bietet das Recht für Optionen? Das **Zivilrecht** eröffnet folgende Möglichkeiten, gegen eine Urheberrechtsverletzung vorzugehen:

- § Anspruch auf Unterlassung
- § Anspruch auf **Beseitigung**
- § Anspruch auf **Schadensersatz**
- § Anspruch auf **Rückruf, Überlassung** und **Vernichtung**
- § Anspruch auf **Auskunft**
- § Anspruch auf **Vorlage** und **Besichtigung**



Eine **strafrechtliche Verfolgung** des Urheberrechtsverstoßes ist eher **unüblich** und erfolgt nur, wenn ein **besonderes öffentliches Interesse** besteht. Folgende **Tatbestände** sind dabei relevant:

Tatbestand	Strafe für Gewerbe	Strafe für Privatpersonen
Unerlaubter Eingriff in technische Schutzmaßnahmen	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr
Unerlaubter Eingriff in die Schutzrechte der verschiedenen Werkarten	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren
Unerlaubte Verwertung von urheberrechtlich geschützten Werken	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren
Unzulässiges Anbringen von Urheberbezeichnungen auf Werken der bildenden Künste	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren	Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren

3. Ich habe eine Urheberrechtsverletzung begangen: Was ist zu tun?

Gerade im digitalen Zeitalter kann es vor allem unbewusst schnell zu einer Urheberrechtsverletzung kommen. Was ist dann zu tun? In erster Linie können wir Ihnen dazu raten, einen **Anwalt** aufzusuchen, der Sie umfassend berät.

Darüber hinaus sollten Sie **Ruhe bewahren** und nicht vorschnell reagieren. Im Folgenden erklären wir, wie nach einer Urheberrechtsverletzung auf eine Abmahnung oder eine Unterlassungsklage zu reagieren ist.



3.1. Wie ist auf eine Abmahnung zu reagieren? Ein Filesharing-Beispiel

Ignorieren Sie eine Abmahnung eines Anwalts **nicht**, sondern nehmen Sie die **Fristen** ernst. Die Abmahnung sollten Sie in aller Ruhe lesen. Aus dieser geht schließlich hervor, was Ihnen genau vorgeworfen wird.

In der Regel wird das Werk, welches Sie z. B. illegal weitergegeben haben, **konkret** genannt. Überlegen Sie, ob der Tatvorwurf überhaupt stimmt. Waren Sie zum angegebenen Zeitpunkt zu Hause?

Halten Sie die in der Abmahnung genannte **Frist** unbedingt ein. Wissen Sie, dass dies nicht möglich ist, können Sie einen **Antrag auf Fristverlängerung** stellen.

Übersenden Sie anschließend das Schreiben mit **folgenden Eckdaten** an den Absender der Abmahnung:

- § Nennung des **Aktenzeichens**
- § **Datum** der Abmahnung erwähnen
- § Nennung eines Datums, bis wann Sie sich **äußern**
- § Bitte um **Bestätigung**

Unterschreiben Sie die Abmahnung und Unterlassungserklärung auch nicht einfach, sondern überprüfen Sie, ob die **Forderungen angemessen** sind. Sind die genannten Summen, wie der Schadensersatz, die Vertragsstrafe und der Aufwendungsersatz nicht zu hoch gegriffen?

Die **Anwaltskosten** ergeben sich aus dem **Vergütungsverzeichnis des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes** und werden nach einem Gebührenschlüssel berechnet. Zumeist weist eine Abmahnung eine **1,3 Geschäftsgebühr** nach Nr. 3200 auf. Darüber hinaus kann nach 7002 VV RVG eine **Auslagenpauschale** von 20% der Gebühren verlangt werden, höchstens jedoch 20 Euro.



In vielen Fällen sind die Summen, welche die Anwälte fordern, **überzogen** und die Unterlassungserklärung ist zu **weitreichend formuliert**. Unterschreiben Sie diese, laufen Sie Gefahr, dass Sie ein **Leben lang an den Vertrag gebunden** sind, mindestens jedoch 30 Jahre.

Sie gestehen dem Abmahnenden unter Umständen mehr ein, als ihm gesetzlich zusteht. Darüber hinaus können Sie dann von **Änderungen der Gesetze** oder der **Rechtsprechung** zukünftig nicht profitieren.



Lassen Sie daher die Forderungen am besten von einem eigenen Anwalt überprüfen. Dieser kann eine **modifizierte Unterlassungserklärung** aufsetzen und die **Beträge** anpassen. Diese können Sie dann unterschreiben und an den Abmahnenden zurücksenden.

3.2. Klageschrift wegen Urheberrechtsverletzung erhalten: Was tun?

In aller Regel geht einer Klage eine **Abmahnung** voraus. Ignorieren Sie diese, droht eine Klage. Neben dem **Schadensersatz**, sind dann nicht nur die **Anwaltskosten** des Abmahnenden zu tragen, sondern auch die **Gerichtskosten** – sofern Sie die Klage verlieren.

Die Klage wird Ihnen mit **Bitte um Stellungnahme** zugesandt. In dem Schreiben nennt das Gericht **zwei Fristen**. Zum einen die sogenannte Frist zur **Anzeige der Verteidigungsbereitschaft** und zum anderen die **Klageerwiderungsfrist**.

Innerhalb der erst genannten Frist, welche **14 Tage umfasst**, muss der Beklagte dem Gericht mitteilen, ob er sich **verteidigen** möchte. Diese Frist dürfen Betroffene auf keinen Fall versäumen, ansonsten geht Ihnen ein **Versäumnisurteil** zu.



Zwei weitere Wochen haben Sie für die **Klageerwiderung** Zeit, die dann der Gegenseite zugeht. Lassen Sie sich auch hierbei am besten von einem **Anwalt** beraten, wie die Stellungnahme zu formulieren ist.

Diese Stellungnahme muss folgende **Punkte** enthalten:

- § **Anschrift** des Gericht
- § **Aktenzeichen**
- § ein Hinweis, ob der **Anspruch anerkannt** oder **zurückgewiesen** wird
- § ein Hinweis darauf, wer Ihrer Meinung nach die **Kosten des Verfahrens** tragen sollte
- § **Begründung**
- § **Unterschrift**

Dieses Schreiben geht dann dem **Kläger** zu, der wiederum Stellung nehmen darf. Diese **Stellungnahmen** können einige Mal ausgetauscht werden. Der Richter setzt dann einen Termin zur **mündlichen Verhandlung** an. In dieser können die Argumente ausgetauscht und ein **Vergleich** erzielt werden. Werden sich die Parteien nicht einig, spricht der Richter ein **Urteil**.

4. Unschuldig! Keine Urheberrechtsverletzung begangen, aber trotzdem eine Abmahnung erhalten

Haben Sie Eine Abmahnung wegen einer Urheberrechtsverletzung erhalten? Was ist zu tun, wenn Sie gar **nicht schuldig** sind? In erster Linie gilt es, den Vorwurf zu prüfen. Sind Sie zum angegebenen Zeitpunkt nicht zu Hause gewesen, kommen vielleicht weitere **Mitbewohner** als Urheberrechtsverletzer in Frage.



Das **Landgericht Köln** entschied in dieser Sache (Az. 10 O 320/12), dass der **Anschlussinhaber nicht** für die **Zu widerhandlungen** seiner volljährigen Mitbewohner haftet.

Doch wie sieht die Rechtsprechung aus, wenn sich der **Ehegatte** oder das **Kind** unrecht verhalten hat? Auch in einem solchen Fall entschied das **Landgericht Köln** (Az. 33 O 353/11), dass der Anschlussinhaber **unter Umständen nicht haftet**.



Erhalten Sie eine **Abmahnung**, sind aber unschuldig, empfiehlt es sich einen **Anwalt** aufzusuchen. Das Abmahnschreiben sollten Sie, auch wenn Sie keine Schuld trifft, in keinem Fall ignorieren.

4.1.Exkurs: Was ist die Störerhaftung?

Die **Störerhaftung** erhält vor allem bei Rechtsverletzungen im **Internet** Bedeutung. Sie besagt, dass auch Personen, die zwar die Urheberrechtsverletzung nicht selbst begangen haben, dennoch **abgemahnt** werden können, wenn sie zu dieser **beigetragen** haben.

Relevant ist dies, bei der Frage inwieweit **WLAN-Betreiber** oder **Anschlussinhaber** haften, wenn über ihr WLAN oder ihren Anschluss eine **Pflichtverletzung** begangen wurde. Die **Rechtsslage** zu diesem Thema fällt bisher **sehr verschiedentlich** aus.

Gerade im Rahmen der **Störerhaftung** war bis dato nicht klar, wie weit ein Anschlussinhaber gehen muss. In einem Urteil (Az. I ZR 154/15) beschreibt der BGH nun genauer, was unter der **sekundären Darlegungslast** gemeint ist und wie weit der Abgemahnte dabei gehen muss.

Die Richter stellten klar, dass der Abgemahnte seiner sekundären Darlegungslast genügt, wenn er berichtet, ob andere Personen oder Familienmitglieder **Zugang** zum Internetan-



schluss haben. Weiter muss er darlegen, welche **Kenntnisse** er im Rahmen von zumutbaren **Nachforschungen** erlangt hat. Damit ist aber beispielsweise nicht gemeint, dass der Anschlussinhaber das **Nutzungsverhalten** anderer Familienmitglieder **protokolliert**.

Beispielsweise muss er allerdings kundtun, ob sich auf dem Computer eine **Filesharing-Software** befunden hat. Weder muss der Anschlussinhaber den **Täter präsentieren**, noch muss er die **Beweise** der Gegenseite **entkräften**.

Unabhängig davon haben Anschlussinhaber verschiedene **Pflichten**, die sie erfüllen müssen, wenn der Anschluss weitere Personen zur Verfügung steht:

- Verschlüsselung des WLAN durch ein Passwort
- Installation einer Firewall
- Belehrung der Personen, die den Anschluss mitnutzen

Was haben Anschlussinhaber daher zu beachten? Folgende **Pflichten** sind zu berücksichtigen:

- § **Verschlüsselung** des WLAN durch ein Passwort
- § Installation einer **Firewall**
- § **Belehrung** der Personen, die den Anschluss mitnutzen



5. Mein Urheberrecht wurde verletzt, was ist zu tun?

Insbesondere auf zivilrechtlichem Wege stehen viele Optionen offen, gegen eine Urheberrechtsverletzung vorzugehen. Was zu tun ist, und wie Sie am besten handeln, erfahren Sie im Folgenden. Neben der **Beweissicherung** sollten Sie sich mit dem Schädiger auseinandersetzen. Handelt es sich um eine **Privatperson** oder einen **großen Konzern**? Sind Sie sich unsicher, kann Ihnen ein Anwalt weiterhelfen.



5.1. Urheberrechtsverletzung: Was ist zu tun, wenn Sie Kenntnis von dem Verstoß haben?

Erst wenn der Geschädigte von der Verletzung des Urheberrechts erfährt, beginnt die **dreijährige Frist** mit Ablauf des Kalenderjahres. Nehmen Sie Kenntnis von der Person des Schädigers, sollten Sie zeitnah handeln.

5.2. Beweissicherung

Als allererstes sollte der Geschädigte die **Beweise sichern**. Finden Sie beispielsweise ein Foto, welches Sie anfertigten, auf einer anderen Homepage wieder, ist es ratsam, **Screenshots** mit **Datum** anzufertigen. Es empfiehlt sich, diese vor Zeugen oder gar in Anwesenheit eines **Anwalts** oder **Notars** zu schießen. Darüber hinaus sollten Sie **Ihr Original** zur Hand haben.

Als nächstes sollten Sie versuchen, die **Person des Schädigers** festzustellen, damit Sie Ihre Forderungen an diesen übersenden können. **Kontaktieren** Sie hierzu den **Betreiber der Website** bzw. denjenigen, der die Verletzung **veröffentlicht** hat und bitten um Mithilfe.

Was gilt es noch zu beachten? Überprüfen Sie, ob es sich beispielsweise um eine Privatperson handelt, die Ihre Fotos auf ihre eigene Homepage gestellt hat, oder ob Sie gewerblich ein Logo entworfen haben und ein Konzern dieses jetzt nutzt, ohne dies mit Ihnen **vertraglich** zu regeln.



Dies ist entscheidend für die weitere Vorgehensweise, denn die **Streitwerte** sind in diesen beiden Beispielfällen unterschiedlich hoch. Dementsprechend fällt auch der **Schadensersatz** verschiedentlich aus. Darüber hinaus lässt sich eine solche Angelegenheit mit einer Privatperson mitunter einfacher regeln, hat diese die Urheberrechtsverletzung meist unbewusst begangen. Nutzt ein großer Konzern eine Ihrer Schöpfungen, empfiehlt es sich, sofort ein **Anwalt** hinzuzuziehen, denn diese Fälle sind meist komplizierter zu regeln.

5.3. Private Lösung: Rechnung schicken

Möchten Sie die Angelegenheit möglichst **zeitnah** und **kostengünstig** für den Schädiger klären, besteht die Option, eine **Rechnung** an selbigen zu schicken. Sie **übertragen** dann sozusagen im **Nachhinein die Nutzungsrechte**.

Aus diesem Grund sollten Sie auch einen Vertrag beilegen, der die Rechte des Nutzers abklärt. Diese Möglichkeit kommt allerdings nur in Frage, wenn Sie **grundsätzlich** damit einverstanden sind, dass eines **Ihrer Werke genutzt** wird. Möchten Sie die Urheberrechtsverletzung **unterbinden**? Was dann zu tun ist, lesen Sie in folgenden Abschnitten.

5.4. Abmahnung und Unterlassungserklärung

Sind Sie mit der **Nutzung Ihrer Schöpfung nicht einverstanden**, können Sie eine **Abmahnung** übersenden. Dieses Mittel ist nach § 97a UrhG vor allem zu nutzen, um **gerichtlichen Verfahren aus dem Weg zu gehen**. Es besteht dabei die Option im Abmahnschreiben auch weitere Forderungen geltend zu machen. Beispielsweise können Sie in einer **Unterlassungserklärung** eine **Vertragsstrafe** für zukünftige Verstöße fordern.

Diese **Erklärung** kann um einen **Beseitigungsanspruch** ergänzt werden. Der Schädiger wird dadurch dazu verpflichtet, das entsprechende Material zu **entfernen**.



Es ist ratsam, eine Abmahnung von einem Rechtsanwalt aufsetzen zu lassen. Hat der Rechtsverletzer tatsächlich gegen geltendes Recht verstoßen, muss dieser auch die **Kosten für den Anwalt** tragen.

Abmahnungen gehen häufig auch mit einer **Schadensersatzforderung** einher. Insbesondere ist dies der Fall, wenn **Vorsatz** oder **Fahrlässigkeit** vorliegt (§ 97 UrhG). Nach § 100 UrhG kann der Verletzte eine **Entschädigung in Geld** aber auch dann verlangen, wenn der Schädiger die Urheberrechtsverletzung nicht fahrlässig oder vorsätzlich beging.

Was ist eine **vorsätzliche Urheberrechtsverletzung**? Eine solche liegt vor, wenn der Schädiger die Rechtsverletzung **bewusst** oder **gewollt** begeht. Davon ist beispielsweise bei der Marken-/Produktpiraterie auszugehen, wenn also **Markenprodukte gefälscht** werden.

Fahrlässig handeln Sie, wenn Sie die **Sorgfaltspflicht** außer Acht lassen. Sie sind also dazu verpflichtet umfassend zu **prüfen**, ob ein geschütztes Werk vorliegt und wie die Nutzungsbeziehung aussieht.

Grundsätzlich kann der **Schadensersatz auf drei Arten** verlangt werden:

- § **Lizenzanalogie** (§ 100 UrhG Entschädigung in Geld)
- § **Verletzererwerb**
- § **entgangener Gewinn**

Üblicherweise nutzt der Geschädigte die **Lizenzanalogie**. In diesem Fall verlangt dieser die **Gebühren** aus dem (nicht bestehenden) Lizenzvertrag. Der **Schadensersatz** ergibt sich also aus einer fiktiven Summe, welche der Geschädigte normalerweise verlangt hätte, wenn der **Schädiger nach den Nutzungsrechten** gefragt hätte.



Verlangt der Betroffene den **Verletzergewinn**, so soll der Schädiger die **Einnahmen**, welche er mit **Nutzung des Werkes erzielte**, herausgeben. Letzterer darf allerdings die ihm entstandenen Kosten abziehen.

Der entgangene Gewinn bezieht sich auf den **entstandenen Schaden auf Seiten des Geschädigten**. Kam es durch die Urheberrechtsverletzung zu finanziellen Einbußen, kann der Betroffene diese einfordern.



In der Praxis wird die **Lizenzanalogie** genutzt, da sich der zu fordernde Betrag **transparent** ermitteln lässt. Dies ist bei den anderen Varianten schwieriger. In jedem Fall bietet es sich an, einen versierten Rechtsanwalt hinzuzuziehen, der Sie hinsichtlich des Schadensersatzes beraten kann.

5.5. Formale und inhaltliche Richtlinie einer Abmahnung

Auch wenn eine Abmahnung **mündlich** erteilt werden kann, empfiehlt es sich, diese **schriftlich** zu verfassen und **per Einschreiben** zu übersenden. So können Sie sicher gehen, dass der Pflichtverletzer Ihr Schreiben auch tatsächlich erhalten hat. Alternativ ist auch eine **Übersendung per Mail** denkbar. Landet die Mail im Spam-Filter gilt diese nach geltender Rechtsprechung als zugestellt. Der Empfänger muss sicherstellen, dass er die Mail auch erhält.



Inhaltlich gesehen sollte der Abmahnende einige **Fakten** in dem Schreiben erwähnen, dazu zählen:

- § **Nennung** der abzumahnenden **Person**
- § Nennung und **Schilderung** der rechtswidrigen **Handlung**, mit Verweis auf die entsprechenden Gesetze
- § **Unterlassungserklärung**, mit Hinweis auf Unterlassung durch den Abgemahnten
- § **Fristsetzung**
- § Androhung **gerichtlicher Folgen** bei Zuwiderhandlungen



Eine Abmahnung wegen einer Urheberrechtsverletzung war erfolglos? Was ist zu tun? Haben Sie mit Ihrer **Abmahnung keinen Erfolg**, können Sie bei Gericht eine **Unterlassungsklage** einreichen. Dann überprüft das Gericht Ihre Ansprüche und verklagt den Abgemahnten ggf. auf Unterlassung.

5.6. Anspruch auf Vernichtung

Aus § 98 UrhG ergibt sich ein **Anspruch auf Vernichtung, Rückruf** und **Überlassung**. Der Anspruch auf Vernichtung ist dabei nicht wörtlich zu nehmen. Vielmehr geht es darum, dass der Verletzer dafür Sorge trägt, dass eine **weitere Verwendung des Werkes** nicht mehr möglich ist.

Vervielfältigte der Schädiger das Werk bereits, besteht für den Schöpfer die Option, den **Anspruch auf Rückruf** durchzusetzen. Darüber hinaus kann der **Urheber die Herausgabe** seines Werks und der Vervielfältigungen verlangen. Er nimmt dann sein Recht auf Überlassung in Anspruch.



5.7. Anspruch auf Auskunft

Nach § 101 UrhG hat der Geschädigte einen **Anspruch auf Auskunft**. Dieses Recht ist vor allem bei Verstößen im Internet wichtig. Nicht immer lässt sich die Person des Schädigers so einfach herausfinden und anschreiben.

Auch wenn die **IP-Adresse** zu ermitteln ist, ist es erst mit Hilfe der **Internet-Provider** möglich, den Namen und die Anschrift des vermeintlichen Schädigers ausmachen. Internet-Provider dürfen allerdings auf Grund des **Fernmeldegeheimnisses** die **personen-bezogenen Daten** ihrer Kunden **nicht herausgeben**.

Es ist deshalb ein **Antrag auf Auskunftserteilung unter Verwendung der Verkehrsdaten** beim zuständigen **Landgericht** zu stellen. Jedoch ergibt sich häufig das Problem, dass die Provider die Daten nur **sieben Tage** lang speichern dürfen.

Deshalb erlassen die Gerichte häufig erst einmal eine **einstweilige Anordnung**, um die Daten so vor der Löschung zu erhalten. Erst **danach** prüfen sie die **Rechtmäßigkeit des Auskunftsanspruchs**. Wird diesem stattgegeben, händigen die Provider die Daten dem Geschädigten aus.

5.8. Anspruch auf Vorlage und Besichtigung

Zu guter Letzt halten die §§ 101a den **Anspruch auf Vorlage und Besichtigung** bereit. Dieses Recht kann vor allem bei **gewerblichem Ausmaß** der Verbreitung auf den Plan gerufen werden.

In einem solchen Fall dürfen **sämtliche Unterlagen** und **Computer** untersucht werden. Der Anspruch erstreckt sich dann vor allem auf die **Bank-, Finanz- und Handelsunterlagen**. Bevor dieses Recht ausgeübt werden kann, prüft das Gericht den Einzelfall.

Empfindet dieses die Inanspruchnahme des Rechts als **unverhältnismäßig**, bleiben die Unterlagen der Kunden geschützt. Ansonsten können die Richter eine **einstweilige Verfügung** erteilen. Nach § 101b erstreckt sich dieses Recht auch auf die Sicherung von Schadensersatzansprüchen.



Stellt sich heraus, dass der vermeintliche Pflichtverletzer **unschuldig** ist, muss der **Antragssteller die Kosten tragen**.

5.9. Klage auf dem zivilrechtlichen Wege: Unterlassungsklage und Zahlungsklage

Was können Schöpfer noch tun? Verweigert der Abgemahnte die Zahlung, besteht die Option, eine **Zahlungsklage** bei Gericht vorzulegen. Voraussetzung ist allerdings, dass Sie die **Zahlung** beispielsweise im Rahmen einer Abmahnung **bereits gefordert** haben.

Dem Klageantrag ist eine Begründung beizulegen, welche die Situation **schlüssig** erklärt. Gibt Ihnen das Gericht Recht, wird der Abgemahnte zur Zahlung verklagt. Gleiches Mittel kann eingesetzt werden, wenn der Pflichtverletzer den Schadensersatz nicht leisten will.

Möchten Betroffene gleichzeitig eine Unterlassung erreichen, bietet sich eine **Unterlassungsklage** an. Auch in diesem Fall ist dem **Antrag eine Begründung** beizulegen, aus welcher hervorgeht, dass der Kläger der Schöpfer des Werkes ist.

Üblicherweise besteht die **Antrag** aus folgenden Punkten:

- § Angabe des **vollständigen Namens** und **Anschrift**
- § eventuell **Firmenanschrift**, mit Nennung des Geschäftsführers
- § Formulierung des **Klageantrags**
- § **Begründung, Beweise**

Ein **Rechtsanwalt** kann Ihnen bei der Formulierung der Klage helfen. Liegt der Streitwert über **5.000 Euro**, ist eine **anwaltliche Hilfe Pflicht**. Entscheidet das Gericht zu Ihren Gunsten, muss der Beklagte die Anwaltskosten tragen.



5.10. Persönlichkeitsverletzung strafrechtlich verfolgen

Liegt durch die Verbreitung des widerrechtlich erlangten Materials nicht nur eine **Urheberrechtsverletzung** vor, sondern auch eine **Verletzung des Rechts am eigenen Bild**, können Sie unter Umständen auch **strafrechtlich** gegen den Pflichtverletzer vorgehen. Denkbar ist dies etwa, wenn Sie der Urheber eines Werks sind und auf diesem ein Foto von Ihnen abgedruckt ist.

Wird dies widerrechtlich verbreitet, liegt unter Umständen nicht nur eine Urheberrechtsverletzung vor, sondern auch ein **Eingriff in das Persönlichkeitsrecht**. Laut § 33 Kunsturhebergesetz wird dies mit einer **Geldstrafe** oder einer **Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr** bestraft.

5.11. Urheberrechtsverletzung vermeiden: Was ist zu tun?

Möchten Sie ein geschütztes Werk korrekt verwenden, benötigen Sie die **Nutzungsrechte**. Diese kann Ihnen nur der **Urheber** zukommen lassen. Das Recht lässt sich durch einen **Vertrag** einräumen. Dieser umfasst neben einer **möglichen Vergütung** auch eventuelle **Beschränkungen** der eingeräumten Nutzung.

Es ist zwischen einem **einfachen Nutzungsrecht** und einem **ausschließlichen Nutzungsrecht** zu unterscheiden:

- § einfaches Nutzungsrecht: **weitere Personen** dürfen das Werk nutzen
- § ausschließliches Nutzungsrecht: **nur der Rechteinhaber darf das Werk uneingeschränkt** nutzen

Darüber hinaus kann die Nutzung auf weitere Dimensionen beschränkt sein. So kommt eine **räumliche, zeitliche** oder **inhaltliche** Schranke in Frage.



Zusammenfassung – FAQ zum Thema Urheberrechtsverletzung: Was tun, wenn ich abgemahnt wurde oder mein Urheberrecht verletzt wurde?

Frage 1:

Ich habe eine Abmahnung im Briefkasten, wie sollte ich mich verhalten?

Unterschreiben Sie die Unterlassungserklärung **in keinem Fall** ohne vorher einen Anwalt befragt zu haben. Häufig sind zudem die **Schadensersatzforderungen überzogen**.

Frage 2:

Ich habe eine Urheberrechtsverletzung bemerkt, was ist zu tun?

In diesem Fall gibt es mehrere Optionen. Regelmäßig wird in einem solchen Fall eine Abmahnung verschickt. Kommen Sie damit nicht weiter, können Sie den Pflichtverletzer auf **Unterlassung** und **Schadensersatz** verklagen. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, die Angelegenheit durch eine **Rechnung** aus der Welt zu schaffen, dann müssen Sie aber grundsätzlich mit der Nutzung Ihres Werks einverstanden sein.

Frage 3:

Wie kann ich eine Urheberrechtsverletzung verhindern?

Besonders im **Internet** sollten Sie sehr aufmerksam sein und **nicht einfach fremde Bilder** oder sonstige Dateien zu nutzen oder gar herunterladen. **Verzichten Sie auf Tauschbörsen**, die aktuelle Songs oder Filme anbieten, und laden Sie Musik und Fotos nur von **seriösen Plattformen** herunter. Erkundigen Sie sich im Vorfeld über das **Nutzungsrecht**.



6. Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Berufsverband der Rechtsjournalisten e.V.

Greifswalder Straße 208

10405 Berlin

Vertreten durch:

Mathis Ruff (Vorsitzender)

Kontakt:

Telefon: 00493028044797

E-Mail: info@urheberrecht.de

Registereintrag:

Eintragung im Vereinsregister

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Registernummer:

VR 34275 B

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:

Mathis Ruff (Vorsitzender)

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Bildnachweis: Fotolia.com / © ssergiocom